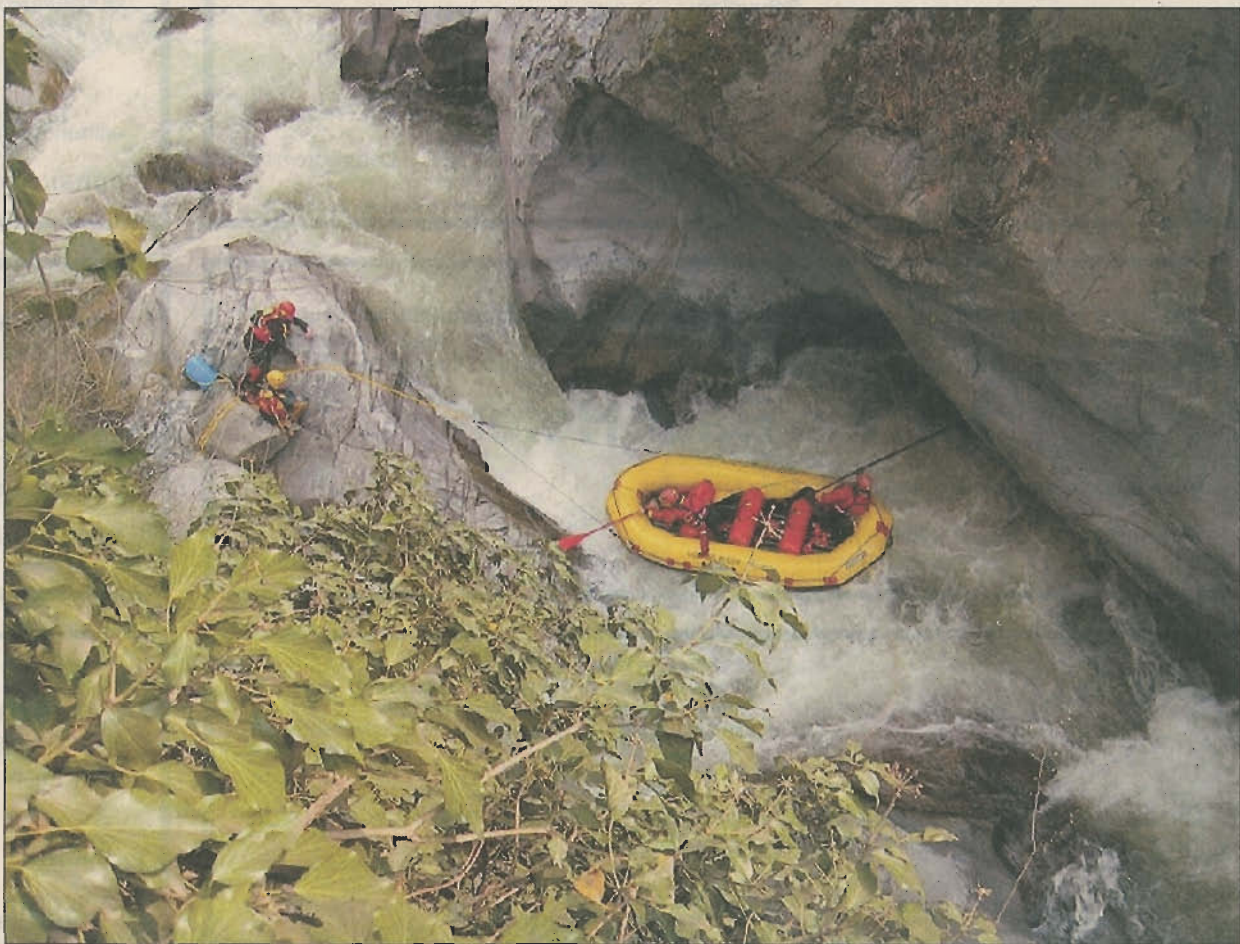


Bei Verkehrsunfällen, Badeunfällen oder anderen Unglücken, wo eine Person aus dem Wasser zu retten ist, rücken Wasserretter aus. Es gibt über 100 in Südtirol. Seit kurzem gibt es einen gemeinsamen Alarmierungs- und Einsatz-Ablaufplan. Aufgrund einer Forderung der Notärzte werden bei Primäreinsätzen zwei Taucher mit dem Hubschrauber zum Einsatzort gebracht, um einen effizienten Ablauf zu gewährleisten.
Berufsfeuerwehr



RETTUNGSWESEN / Zusammenarbeit

Alle Wasserretter in einem Boot

Gemeinsam Alarm- und Einsatzplan entworfen – Über 100 Wasserretter in Südtirol aktiv

Bozen (uli) – Vier Organisationen sind in Südtirol bei Unfällen im Wasser zur Stelle. Bis jetzt ohne genauen Plan. Seit kurzem gibt es genaue Alarmierungsschemen und auch eine Aufteilung der Zuständigkeitsgebiete. Mit dem Rettungshubschrauber zum Einsatzort transportiert werden ausschließlich je zwei Taucher der Berufsfeuerwehr und der Wasserrettung Brixen.

„Eine Absprache wurde notwendig, weil seit einigen Monaten die Notrufzentrale 118 auch die Feuerwehreinsätze koordiniert, die über die Notrufnummer 115 eingehen“, erklärt Berufsfeuerwehroffizier Hansjörg Elsler. Vorher hatten die Bezirkszentralen der Feuerwehren die Aufgabe, bei Be-

darf die verschiedenen Wasserretter zu alarmieren.

Insgesamt gibt es über 100 Taucher bzw. Wasserretter bei Berufsfeuerwehr, Südtiroler Wasserrettung (Bozen, Meran, Brixen, Bruneck), der Bezirkstaucherguppe der Freiwilligen Feuerwehr (Überetsch) und den Bootsgruppen der Freiwilligen Feuerwehr (Kastelbell, Sand in Taufers, Sterzing).

„Festgelegt wurde zuallererst die Art der Alarmierung. Heißt es ‚Person im Wasser‘, ist also eine Lebendrettung noch möglich, startet der Hubschrauber, wenn man davon ausgeht, dass eine Leichenbergung vorzunehmen ist, braucht es keinen Hubschrauber mehr, und alle Wasserretter fahren mit Autos zum Einsatzort“, erklärt Elsler.



„Die Notärzte hatten eine Einigung gefordert: Es kam vor, dass sie am Einsatzort waren, aber auf den Taucher warten mussten, der den Patienten aus dem Wasser holt“, sagt Hansjörg Elsler (im Bild). Somit musste die effizienteste Lösung her: „Und die haben wir gefunden: Wenn im Einsatzgebiet des Pelikan I ein Wassereinsatz zu machen ist, nimmt der Rettungshubschrauber zwei Was-

Ein Kompromiss für die Rettung aus dem Hubschrauber musste gefunden werden – für jeden Retter ist diese Art des Einsatzes reizvoll.

serretter der Berufsfeuerwehr mit, Pelikan II nimmt zwei Taucher der Wasserrettung Brixen mit. Alle übrigen werden ausgepiepst und kommen mit eigenen Mitteln zum Einsatzort“, erklärt Elsler. Die Taucher, die per Hubschrauber zum Einsatzort gelangen, machten eine eigene Ausbildung an der Seilwinde – 25 Berufsfeuerwehrmänner und zehn Mann der Wasserrettung Brixen.

Erstmals zur Zufriedenheit aller Beteiligten ausprobiert wurde dieser Einsatz-Ablaufplan Anfang Juli am Kalterer See. Damals war ein Marokkaner aus dem Boot gefallen und ertrunken. Er konnte gerettet werden, erlag aber eine Woche später im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.